



PRESSEMITTEILUNG

Stellungnahme der BSV Düsseldorf zu Haushaltskürzungen der Stadt Düsseldorf

Der in der von Oberbürgermeister Thomas Geisel am 21. September 2017 abgehaltenen Ratssitzung vorgestellte Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2018 sieht vor, die Zuschüsse für Institutionen wie der Volkshochschule (VHS) zu kürzen. Argumentiert wird damit, dass die Angebote mehrheitlich von „Hochschulabsolventen der mittleren und gehobenen Altersgruppe wahrgenommen“ werden und weiter „eher der Selbstverwirklichung als der Aus- und Weiterbildung“ dient. Dies geht aus einer Befragung hervor von bloß 1700 Personen bei rund 50.000 Kursbelegungen. Dabei muss man aber auch an Angebote der sprachlichen-, kulturellen-, geistes- und naturwissenschaftlichen-, sportlichen- und Familienweiterbildung denken, welche die Kursabsolventen sowohl beruflich als auch im Alltag weiterbringen. Die Volkshochschule wird hierbei als einfache Nebenbetätigung angesehen, nicht jedoch als ein Ort der sozialen Begegnung, informellen Bildung und Integration, an dem man sich sehr wohl weiterbilden, neue Interessensgebiete erschließen und sogar seinen Schulabschluss nachholen kann. Was hilft es Kindern mit Migrationshintergrund und aus bildungsfernen Schichten den Zugang zu mehr Bildung zu verschaffen, wenn dieser den Eltern dafür vorenthalten bzw. gekürzt wird.

Zu dieser Bildung gehört auch die Möglichkeit der Teilnahme an kulturellen Aktivitäten für alle, sei es der kostenlose Besuch von Veranstaltungen für Kinder und Familien oder Einrichtungen wie Theater und Museen. Daher würde auch die Erhöhung von Eintrittskosten bei letzteren abschreckend wirken. Nicht zu vergessen ist die Förderung der Musikschule, deren Warteliste dieses Jahr bereits über 3000 Kinder zählt.

Die Kürzung von Bildungsgeldern ist ein recht sinnloses Unterfangen, wenn man betrachtet, dass die VHS mit 2,8 Millionen Euro von der Stadt unterstützt wird, während es laut dem vorgestellten Plan insgesamt 90 Millionen Euro einzusparen gilt. Diese Kürzung würde insbesondere Personen treffen, die ihren Schulabschluss gerade nachholen.

Dabei ist an anderen Stellen genau das Gegenteil von Sparen der Fall: Die Tour de France kostete die Stadt geschätzte 13 Millionen Euro, wobei die direkten Einnahmen geringer waren. Bereits im Juli wiesen wir auf die hohen Kosten solcher Ereignisse hin und auf die Notwendigkeit die Finanzierung eigener Infrastrukturen zu priorisieren. Die beschriebenen Einsparungen bei der VHS sind eine Folge der übertriebenen Ausgaben für ein eintägiges Sportevent.

Daher fordert die BSV Düsseldorf vom Stadtrat mehr Geld in die Bildung, egal welcher Institution, zu investieren, anstatt die Gelder für sie zu kürzen. „Die Stadt soll sich nicht um ihr Ansehen in der Welt kümmern, sondern um die Bildung und die Kultur der Düsseldorfer“, äußerte sich Bezirksvorstandsmitglied Jotham Berman.

Wenn die Stadt 13 Millionen Euro für eine Sportveranstaltung übrig hat und ihr so viel am Sport, genauer an Fahrrädern gelegen ist, soll sie nächstes Mal lieber Radwege ausbauen und dafür Sorgen, dass man auf Fahrräder umsteigt, was die Straßen und Stadtluft darüber hinaus auch noch schont.

Und da ist eine Bewerbung für die Fußballeuropameisterschaft für das Jahr 2024 im Falle einer Zusage nicht kostengünstiger. Man sollte sich bei solchen Veranstaltungen zuerst an die Bürger von Düsseldorf richten und nicht um Besucher von außerhalb mit ihrer eventuellen Kaufkraft werben.

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an uns.

Giustina Ruehs (Pressesprecherin)

Mail: presse@bsv-duesseldorf.de

Tel.: 0157 74404962